

Julia Thurn, Jörg Wetterich

Bewegung und Sport in Frankfurt –

Stadtteilplanung in Ginnheim

Kurzbericht zur Sportentwicklungsplanung



Institut für Kooperative Planung
und Sportentwicklung

Impressum

Bewegung und Sport in Frankfurt – Ginnheim
Kurzbericht zur Sportentwicklungsplanung
Stuttgart, Juni 2018

Verfasser

Dr. Julia Thurn, Dr. Jörg Wetterich
Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR
Reinsburgstraße 169, 70197 Stuttgart
Telefon 07 11/ 553 79 55
Telefax 07 11/ 553 79 66
E-Mail: info@kooperative-planung.de
Internet: www.kooperative-planung.de

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der Autoren gestattet.
Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet, diese Veröffentlichung oder
Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme
zu speichern.

Inhaltsverzeichnis

1	Ziele und Vorgehensweise	4
2	Stadtteilbegehungen und Interviews	5
2.1	Interview mit Seniorengruppe des Vereins Blau-Gelb Frankfurt	5
2.2	Stadtteilbegehung mit Kindern	7
3	Planungsgruppe und Planungsprozess	12
3.1	Die Zusammensetzung der Planungsgruppe	12
3.2	Der Planungsprozess.....	12
3.2.1	Sitzung 1: gemeinsame Auftaktsitzung für Bockenheim und Ginnheim (26. September 2017)....	12
3.2.2	Sitzung 2 (30. Januar 2018).....	14
3.2.3	Sitzung 3 (10. April 2018).....	17
4	Handlungsempfehlungen „Sportangebote und Organisation“	18
4.1	Sportangebote und Bewegungsförderung.....	18
4.2	Organisation und Kooperation.....	18
5	Handlungsempfehlungen „Räume für Sport und Bewegung“	20
5.1	Offen zugängliche Sportgelegenheiten (Freizeitspielfelder, Grünflächen, Wege)	20
5.2	Schulhöfe.....	21
5.3	Sportplätze	21
5.4	Sporthallen für den Schul- und Vereinssport.....	22

1 Ziele und Vorgehensweise

Die Stadt Frankfurt hat 2010/2011 unter intersektoraler Beteiligung von Institutionen und der Bevölkerung eine kommunale Sportentwicklungsplanung durchgeführt, bei der zum einen umfangreiche empirische Grundlagen zum Bestand und Bedarf an Sporträumen und Sportangeboten erarbeitet und zum anderen im Rahmen eines kooperativen Planungsprozesses differenzierte Ziele und Handlungsempfehlungen festgelegt wurden.

Diese Ziele und Handlungsempfehlungen sind überwiegend aus gesamtstädtischer Perspektive formuliert und benennen Lösungsstrategien und Maßnahmen für die wesentlichen Probleme der Sportentwicklung in Frankfurt. Bei der Umsetzung der Handlungsempfehlungen ist aufgrund der Komplexität der Stadt bei vielen Fragen eine teilträumliche Betrachtungsweise unverzichtbar. So sind eine Optimierung der offen zugänglichen Infrastruktur für Bewegung und Sport (vom Wohnumfeld über Schulhöfe bis zu Inliner- und Radwegen) oder eine Kooperation zwischen Kindergarten, Schule und Sportverein konkret im Stadtbezirk anzubahnen. Gerade durch stadtteilspezifische Betrachtungen kann eine Förderung des freien und informellen Bewegungslebens, das einen Schwerpunkt der Handlungsempfehlungen der Sportentwicklungsplanung darstellt, erreicht werden. Dies entspricht auch der beobachtbaren zunehmenden Fokussierung der Stadtplanung auf den Sozialraum.

Nachdem 2014 im Stadtteil Fechenheim und 2016 in Niederrad erfolgreich stadtteilbezogene Detailstudien durchgeführt wurden, wurden die Stadtteile Bockenheim und Ginnheim für weitere sozialraumbezogene Studien ausgewählt.

Auch auf Stadtteilebene stand das bewährte Verfahren der Kooperativen Planung im Vordergrund, das sich in mehrere Teilschritte gliederte. Vorbereitend wurden stadtbezirksspezifische Auswertungen (z.B. zur Bevölkerungsstruktur, zum Sportstättenbestand und zu Bewertungen der Bedingungen für Sport und Bewegung aus der Bevölkerungs- und Vereinsbefragung) durchgeführt. Diese wurden in einer gemeinsamen Auftaktveranstaltung für beide Stadtteile, in denen auch die wesentlichen Problem- und Handlungsfelder aus Sicht der Beteiligten analysiert wurden, vorgestellt. Gleichzeitig wurden in Ginnheim durch aus der Aktionsraumforschung abgeleitete Stadtteilbegehungen mit unterschiedlichen Zielgruppen die Bürgerbeteiligung forciert und damit die Innensicht der Bewohner/-innen in den Prozess eingebracht. Die Ergebnisse dieser beiden Teilschritte wurden in eine Planungsgruppe für den Stadtteil Ginnheim eingebracht, die – unter Bezugnahme auf die für die Gesamtstadt erarbeiteten Maßnahmen – die Aufgabe hatte, in weiteren zwei Sitzungen ein detailliertes Handlungskonzept (Ziele, Maßnahmen, Umsetzung) für Ginnheim zu erarbeiten.

In den folgenden Kapiteln werden die Ergebnisse der Stadtteilbegehungen bzw. der Interviews, der Ablauf der Planungssitzungen sowie die verabschiedeten Handlungsempfehlungen für Ginnheim beschrieben.

2 Stadtteilbegehungen und Interviews

2.1 Interview mit Seniorengruppe des Vereins Blau-Gelb Frankfurt

Das Interview zu der Zielgruppe Ältere fand mit der Seniorengruppe des SV Blau-Gelb Frankfurt statt. Für die Zielgruppe Ältere gibt es in dem Mehrspartenverein SV Blau-Gelb Frankfurt Angebote in der Abteilung Seniorensport (drei Gruppen) und Gesundheitssport. Außerdem gibt es einen Lauftreff, der auch für Nichtmitglieder offen ist. Seniorensportangebote finden bei schlechtem Wetter und im Winter im Vereinsheim statt, im Sommer auf Außenanlagen des Vereins sowie im Niddapark. Insgesamt ist die Seniorengruppe sehr zufrieden mit den Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für Ältere im Stadtteil und sieht nur bedingt Handlungsbedarf.

Vereinsgelände

- Schönes und großes Vereinsgelände
- Problem ist fehlende Vereinsturnhalle; bestehende Halle soll abgerissen werden
- Angebote auf dem Vereinsgelände: Aktivitäten auf Laufbahn, Wiesen, z.T. auch Hartplatz und Beachvolleyball
- Aktivitäten finden auch im sehr gelobten Niddapark statt: schöne Wege, viele Bänke, Mauern werden genutzt für Gleichgewichtsübungen; Outdoor-Fitness-Geräte: stark frequentiert von allen Altersgruppen



Abbildung 1: Fitnessgeräte im Niddapark

Angebote für Ältere anderer Vereine und Organisationen

- TSV Ginnheim
- in der Altenwohnanlage
- in der Bethlehem-Kirche

Informationen über Sportangebote

- Informationen über Stadtteilblättchen (Ginnheimer Bote), das jeder Haushalt bekommt
- zu wenig Informationen: Verbesserungspotenzial

Sport- und Bewegungsmöglichkeiten im Stadtteil: v.a. im Niddapark

- Wege, Wiese, Spielplatz, auch genügend Bänke vorhanden, auch z.T. mit Enkeln genutzt
- Fitnessanlage (gut frequentiert, auch Jüngere, Ältere v.a. in Gruppen, z.T. auch allein) – gewünscht wird ein Ausbau der Geräte
- Insgesamt fehlende Toiletten (gut gepflegte v.a.) – nur eine am Wasserspielplatz
- Erreichbarkeit und Anbindung Niddapark mit Bus nicht so toll (zu weit, nicht so gut mit Bus für Ältere)
- Schön wären Rundwege mit unterschiedlichen Kilometrierungen und Beschilderungen (übersichtlich) und evtl. Fitnessgeräten am Wegesrand (wie in Eschborn)
- Insgesamt Wünsche: gut genutzte Spielplätze für Kinder, Bolzplätze für Jugendliche z.B. mit Basketball (Jugendliche kommen z.T. aufs Sportgelände), offizieller Grillplatz mit Toiletten

2.2 Stadtteilbegehung mit Kindern

An der Stadtteilbegehung mit Kindern (Gebiet Amerikasiedlung – Platenstraße) nahmen 8 Kinder (je ein Junge und ein Mädchen aus den vierten Klassen der Astrid-Lindgren-Grundschule), der Direktor Herr Weber, Herr Mathes (Sportamt Frankfurt) sowie Frau Dr. Thurn und Herr Dr. Wetterich (ikps) teil.

Die Astrid-Lindgren-Schule ist eine ehemalige amerikanische Grundschule mit ca. 350 Schülerinnen und Schülern. Daneben ist eine integrative Schule (ca. 175 Schülerinnen und Schüler). Im 1. Stock gibt es eine alte Turnhalle mit Betonboden. Eine neue barrierefreie Halle (Einfeldhalle) wird gebaut, ist allerdings für beide Schulen zu klein (laut Herrn Weber fehlt ein Hallenteil).

Es gibt keinen Sportverein direkt in Platensiedlung, aber eine Kooperation im Rahmen des Projekts „Schulkids in Bewegung“ mit dem SC Eschborn (früher auch mal mit TSV Ginnheim) und eine enge Kooperation mit dem Kampfsportverein mit Sitz in Bad Homburg (nutzt regelmäßig die alte Halle, viele Kooperationen). Früher gab es eine Kooperation mit dem benachbarten Zirkus (von Stadt gefördert), heute sind aufgrund von hohen Beiträgen nur wenige Kinder der Grundschule dort, da auch Kooperationen kostenpflichtig sind. V.a. Kinder der integrativen Schule sind beim Zirkus.

Im Folgenden sollen die Eindrücke der Stadtteilbegehung der Kinder und des Schuldirektors näher ausgeführt werden.

Schulhof

- Geräumig, allerdings auch von beiden Schulen und nachmittags vom Hort bzw. der Ganztagsbetreuung ESB (Container) genutzt
- Bis 17 Uhr, dann abgeschlossen
- Beobachtung zeigt in den Pausen reges Bewegungsleben (auch Fangspiele, Klettern, Rutschen, Bälle etc.)
- Wunsch nach Erneuerung / Attraktivierung mancher Geräte (langweilige Rutsche, Tunnelrutsche gewünscht, Einzelschaukel, größeres Klettergerüst, Bodentrampolin, evtl. Basketball)
- Eine Vergrößerung des Schulhofs ist in Zusammenhang mit den evtl. Ausbauplänen der Schule bzw. der Ansiedlung einer neuen Grundschule zu diskutieren.
- Projekt Pausenfußball (ab 3. Klasse kann in den beiden großen Pausen einer der städtischen Sportplätze genutzt werden – auch wenige Mädchen dabei)



Abbildung 2: Schulhof Astrid-Lindgren-Schule

Angrenzender Grünstreifen plus BMX-Park

- BMX-Park (Verein Stahlfräse – Wechsel in betreuenden Personen; Probleme im Verein?) oft/meist geschlossen, zum Großteil zugewachsen, Fläche für evtl. Vergrößerung der Schule?
- Daneben großer, praktisch nicht genutzter Platz (2 alte BB-Ständer ohne Körbe) und große Rasenfläche mit 4 Toren - großes Potenzial – Teil eines übergeordneten Grünzugs?



Abbildung 3: An Schule angrenzender Basketballplatz und Rasenfläche

Spielbereiche zwischen den Wohnblocks der amerikanischen Siedlung

- Geräumig, viel Abstandsgrün, einige kleine unattraktive Muss-Spielbereiche
- Franz-Werfel-Straße: Rutsche kommt weg; nach Auskunft von Herrn Weber „schwieriges Terrain“, Jugendliche nutzen abends die Kinderspielplätze, da sie selbst über keine Treffpunkte verfügen; Kinder berichten, dass sie sich nicht hin trauen, nur zum Bolzplatz (4 Tore – wenn, dann wenigstens mit „Netzen“!); langweilig für die Kinder („Kinder brauchen keine Grünflächen“); Bewegungspotenzial



Abbildung 4: Spiel- und Bewegungsraum bei der Franz-Werfel-Straße



Abbildung 5: Spiel- und Bewegungsraum in der Nähe des Jugendhauses

- Große Spielbereiche zwischen den Blocks und entlang der Raimundstraße bis zum Hort (kurz vor dem Jugendhaus); weite Flächen, Grashügel, besonders genutzt: Seilbahn, Federplatten
- Insgesamt wünschen sich die Kinder größere Rutschen, mehr zum Klettern und eine Seilbahn; allgemein mehr und spannendere Geräte – die vorhandenen Anlagen sind selbst für Viertklässler zumeist schon relativ langweilig – größerer Kletterpark
- Die vielen vorhandenen Bolzplätze und –wiesen werden scheinbar nur äußerst selten genutzt
- Der große Spielplatz nahe Jugendhaus (mit Seilbahn) soll durch Wohnhäuser ersetzt werden!

Lern- und Spielmeile entlang der Platenstraße

- Bouleanlage wird nicht genutzt
- für Kinder langweilig, nur Bänke



Abbildung 6: Lern- und Spielmeile entlang der Platenstraße

Marie-Bittorf-Anlage

- Geräumig, große Rasenflächen
- 2 Kinderbereiche – relativ langweilig ohne viel Aufforderungscharakter mit Rutsche, Schaukel
- ein Volleyballfeld, eine „Skateschaukel“, ein Bolzplatz/ 2 Tore auf Wiese
- Kinder bemängeln das Fehlen weiterer Spielbereiche



Abbildung 7: Marie-Bittdorf-Anlage

Fazit

Insgesamt gibt es viel Platz und Raumpotenzial. Viele der Spielbereiche wirken etwas einfallslos und werden schon ab dem Grundschulalter langweilig. Einige der Bolzplätze werden nicht genutzt. Neukonzeptionen sollten nur im Zusammenhang mit dem Nachverdichtungsprojekt entwickelt werden.

3 Planungsgruppe und Planungsprozess

3.1 Die Zusammensetzung der Planungsgruppe

Name	Vorname	Institution
Budenz	Thomas	Ortsbeirat 9 / TSV Ginnheim
Holm	Sven-Erik	Ortsbeirat 9
Görlich	Kerstin	Grünflächenamt
Kuss	Michael	Stadtplanungsamt
Lachmann	Ingo	Stadtplanungsamt
Wurz	Daniela	Stadtschulamt
Leonhardt	Kerstin	Stadtschulamt
Specht	Lydia	Umweltamt
Dommermuth	Peter	Umweltamt
Zimmermann	Rainer	Umweltamt
May	Julia	KITA Frankfurt
Schäfer	Thomas	Jugend- und Sozialamt
Bender	Christina	Jugend- und Sozialamt
Strötz	Angelika	Sportamt
Hess	Michael	Sportamt
Eufinger	Klaus	Sportamt
Mathes	Günter	Sportamt
Frank	Markus	Dezernent
Müller	Frank	BäderBetriebe Frankfurt
Frischkorn	Roland	Sportkreis Frankfurt
Markert	Alexander	Sportkreis Frankfurt
Hacioglu	Haci	Sportkreis Frankfurt
Sehnert	Ilka	Integrative Schule
v.Holtzapfel	Andre	SV Blau-Gelb Frankfurt e.V.
Schwartz	Gerhard	SV Blau-Gelb Frankfurt e.V.
Glatthorn	Peter	TSV Ginnheim
Keiffenheim	Reiner	TSV Ginnheim
Wetterich, Dr.	Jörg	IKPS
Thurn, Dr.	Julia	IKPS
Weber	Wolfgang	Astrid-Lindgren-Schule

3.2 Der Planungsprozess

3.2.1 Sitzung 1: gemeinsame Auftaktsitzung für Bockenheim und Ginnheim (26. September 2017)

Herr Dezernent Frank begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Auftaktveranstaltung „Sportentwicklungsplanung in Frankfurt, Stadtteile Bockenheim und Ginnheim“. Er bedankte sich bei allen Anwesenden im Namen der Stadt für ihre Bereitschaft, an der Weiterentwicklung des Sports in den Stadtteilen aktiv mitzuwirken. Anschließend stellten sich die Planungsgruppenmitglieder vor.

Im nächsten Tagesordnungspunkt gaben die Moderatoren, Dr. Jörg Wetterich und Dr. Julia Thurn (beide ikps) in einem einführenden Vortrag einen Überblick über die kommunale Sportentwicklungsplanung in Frankfurt am Main. Dabei wurden sowohl das Vorgehen, einige Ergebnisse der Befragungen sowie die Handlungsempfehlungen der kommunalen Sportentwicklungsplanung zu ausgewählten

Themenfeldern präsentiert. Anschließend erläuterten die Moderatoren das geplante Vorgehen für die Stadtteile Bockenheim und Ginnheim. In diesem Zusammenhang wurden auch spezifische Auswertungen der Bevölkerungs- und Vereinsbefragung präsentiert.

Abgerundet wurden diese einführenden Beiträge durch die Vorstellung der Machbarkeitsstudie Schwimmsportzentrum durch Hr. Müller (Bäder Betriebe Frankfurt) und Prof. Dr. Heim (Institut für Sportwissenschaften).

Für ein erstes Brainstorming wurden – getrennt nach den beiden Stadtteilen – Kleingruppen gebildet, die die Aufgabe haben, aus ihrer Sicht wichtige Ideen und Themen zu benennen, die für die Weiterentwicklung von Sport und Bewegung in den Stadtteilen berücksichtigt werden sollten. Anschließend wurden die erarbeiteten Themen in den Stadtteilgruppen vorgestellt.

Ergebnisse des Brainstormings für Ginnheim:

Organisation

- Problem Ehrenamt: Mangel an qualifizierten Übungsleitern; Ehrenamtliche gibt es immer weniger → Personalkosten steigen
- Vernetzung verbessern: Kooperation der Vereine untereinander und mit dem Schulsport; Fehlen von Kooperationen (Wirtschaft/ Vereine/ Verwaltung); Unterstützung dabei durch Verwaltung
- Mittelfristige Planung der Vereine (5-6 Jahre) im Stadtteil koordinieren durch Sportamt; Sportamt soll Vereine in Planungsprozess einbinden

Angebot

- Fehlendes Angebot 15-25-Jährige; Richtung Fuchshohl Bewegungsgeräte für Jugendliche (15+)
- Wie können Jugendliche und junge Erwachsene an Sportverein gebunden werden?

Sport- und Bewegungsräume

- Hallenkapazität für gewisse Sportarten fehlt; Kapazitätsmanagement der Infrastruktur nicht effektiv (privat/ öffentlich)
- Pflege und Unterhalt der Infrastruktur für besitzende Vereine sehr teuer
- Boulebahn (Alter Friedhof Ginnheim)
- Fitnessparcours BUGA in den Nidda-Auen (Ende vom Mühlengraben)
- Wohnstraßen bewegungsfreundlicher gestalten; Spielstraße (Weg zur Schule, zum Sportplatz, zur Vereinsstätte)
- Neubau der Diesterwegschule: Multifunktionale Freiflächen mitgestalten
- U-Bahn-Station Niddapark desaströs (Vandalismus); hier können jüngere Kinder nicht aussteigen
- Zuwege und Straße am Ginnheimer Wäldchen bei Sportplatz: SV Blau-Gelb: Schotter auffüllen

Ergänzungen im Anschluss an die Auftaktsitzung:

- Große Nachverdichtungspotenziale in den 50er / 60er-Jahre Siedlungen in Ginnheim; dadurch mehr Einwohner (und potenzielle Sportler), aber auch hoher Druck auf bestehende Sport- und Freiflächen

- Flächenkonkurrenz für Sport- und Freiflächen mit anderen Nutzungen wie Wohnungen, Schulen, Kitas bei gleichzeitig steigendem Bedarf an Sport- und Freiflächen
- Multicodierung von Freiflächen, d.h. Nutzbarkeit für mehrere Nutzergruppen schaffen, aber auch gleichzeitig andere Funktionen z.B. der Regenwasserbewirtschaftung übernehmen
- Als Antwort auf die herrschende Flächenknappheit: Einführung von baulichen Kombinationen, z.B. Sportflächen auf Dächern von Häusern oder Schulen, Sporthallen und Schulen vertikal kombinieren, etc.
- Bessere Koordinierung der Nutzung und Auslastung von Sportanlagen zwischen Stadt, Vereinen und Schulen
- Erhalt und Weiterqualifizierung der Grünraumverbindungen, Schaffung bzw. Ausbau eines Netzes an „Runden“ für Radfahrer, Jogger, Spaziergänger, etc.
- Abbau von Hindernissen im Netz von Läufern und Radlern, z.B. Querungen über die großen Hauptverkehrsstraßen (z.B. Eschersheimer Landstraße, Hängelstraße, Wilhelm-Eppstein-Straße)
- Überprüfen der vorhandenen Wegebeläge auf die Eignung der überwiegenden Nutzung (Laufen, Rad fahren, Skaten, etc.) bzw. der Nutzungsintensität
- Schaffung niederschwelliger informeller Sport- und Bewegungsangebote; (teilweise) Öffnung von Sportplätzen für die Allgemeinheit

Zum Abschluss stellten die Moderatoren das weitere Vorgehen und die nächsten geplanten Schritte vor. Zuerst sollten Stadtteilbegehungen und Interviews mit den Zielgruppen „Kinder“ und „Ältere“ durchgeführt werden und anschließend ein weiterer Workshop.

3.2.2 Sitzung 2 (30. Januar 2018)

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gaben die Moderatoren (Herr Dr. Wetterich und Frau Dr. Julia Thurn vom Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung – ikps) einen Rückblick auf die Auftaktveranstaltung und die dort gesammelten Themenfelder für die Sportentwicklung in Frankfurt-Ginnheim. Darüber hinaus berichteten die Moderatoren über die Treffen und Begehungen mit den Zielgruppen Kindern und Ältere aus dem Stadtteil, die in der Zwischenzeit stattgefunden hatten. Dies waren zum einen ein Gespräch mit einer Seniorengruppe vom SV Blau-Gelb und eine Begehung im umliegenden Gelände des Vereins (z.B. Niddapark) sowie eine Begehung mit Schüler/-innen (4. Klasse) der Astrid-Lindgren-Schule. Die Ergebnisse sind in Kapitel 2 aufgeführt. Anschließend präsentierten die Moderatoren einige Beispiele aus anderen Projekten zu den Themenfeldern „Sportangebote“, „Organisation“ und „Sport- und Bewegungsräume“. In zwei Kleingruppen aufgeteilt erarbeiteten die Planungsgruppenteilnehmer mittels Metaplantechnik erste Maßnahmen und Handlungsempfehlungen zu den obigen Themenfeldern. Die Ergebnisse wurden anschließend von den Moderatoren im Plenum vorgestellt.

Arbeitsergebnisse „Sportangebote und Organisation“

Organisation:
 Entlastung Ehrenamt von administrativen Aufgaben
 (LSDH, Sportamt, Schulamt, Antragswesen) → Digitalisierung
 → Doppelaufgabenübernahme
 Geld wird hier nur hergeschoben
 Rollenklärung für Verantwortliche.
 Option zu digitalen Angeboten
 Regulatorien aus Politik
 einleiten sich häufig
 → vereinfachen
 TSV: funktioniert gut

→ unterschiedliche Ansprechpartner / häufig nicht bekannt
 "bin nicht zuständig"
 → zentrale Ansprechpartner → CRM/Leitfaden für die Vereine

Ehrenamt/Arbeitszeit & Steigerung der Attraktivität

Wertschätzung durch Ermutigung zu Weiterentwicklung
 Events
 Übung aus dem Verein → "an die Basis" kommt
 man nicht ran. Vereine können nicht attraktiver werden
 sollten das berücksichtigen
 Kongolidierung der Angebote
 → "Bündelung" 1x im Jahr
 → "Kunde"

- Fortbildungen anbieten
 ↳ E-pflege
- unterschiedl. Form der Ehrenamt
 ↳ kurzfristiges Engagement
 ↳ Projekte
- Schulbuch "Ehrenamt"
 ↳ nutzen für Vereine

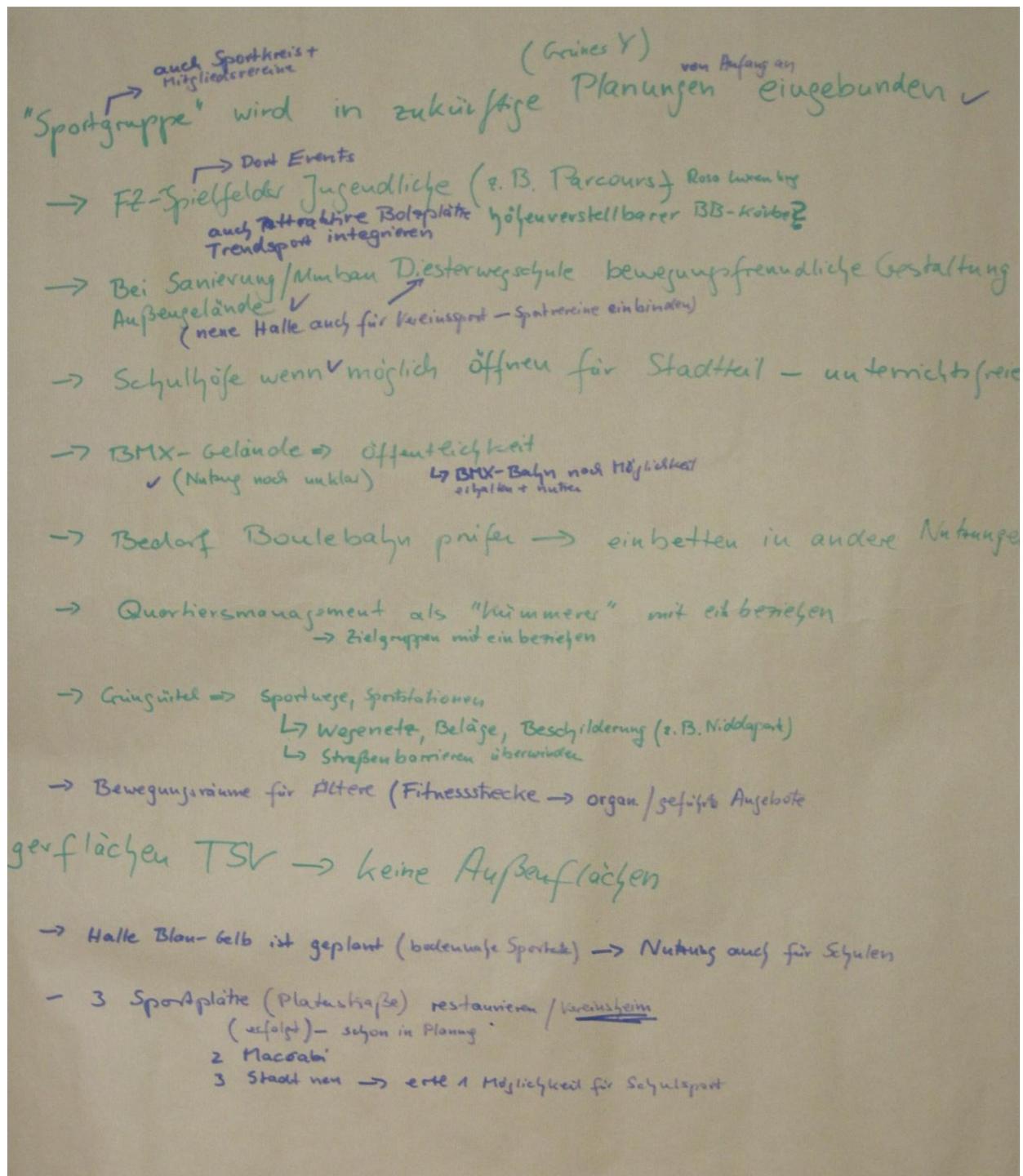
Angebote
 Problem: hoher Aufwand: Administration
 "Schulkind in Bewegung"
 → Kurse in die Schulen
 → Reaktion auf aktives Verhalten
 Mitgliedschaft

Kooperation

- Krankenkassen
- Schulen
- Vernetzung: Schulauf, Sportamt, Vereine
- Bäderbetrieb
 ↳ Schwimmen können
 ↳ dadurch neue Mitglieder

Angebote im Offentl. Raum
 ↳ Sport im Park
 ↳ Angebote für Nichtmitglieder anbieten - "Park"
 ↳ Botschaftige
 ↳ Zielgruppe Nachmittagsangebote
 ↳ ab 5. Klasse
 ↳ Ferienangebote
 ↳ Mitternachtsbasketball
 ↳ Sport ohne Leistungscharakter

Arbeitsergebnisse Sport- und Bewegungsräume



3.2.3 Sitzung 3 (10. April 2018)

Nach einer kurzen Begrüßung durch Herrn Mathes vom Sportamt gaben die Moderatoren Herr Dr. Wetterich und Frau Dr. Thurn (Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung) einen Rückblick auf die in Ginnheim relevanten Themenfelder für die Sportentwicklungsplanung, die in den vergangenen Sitzungen, Interviews und Begehungen zusammengetragen wurden. Anschließend präsentierten die Moderatoren die im letzten Workshop erarbeiteten Handlungsempfehlungen und ergänzten diese mit einigen Beispielen aus anderen Projekten. Jede Handlungsempfehlung wurde mit den Teilnehmern konkretisiert und bei Bedarf angepasst. Darüber hinaus wurden Verantwortlichkeiten zugeordnet.

Die Teilnehmer sprachen sich für zwei „Starterprojekte“ aus, die prioritär bearbeitet werden sollen:

- Informationsveranstaltung zwischen Schulen und Vereinen
- Informationsveranstaltung zwischen anderen Bildungseinrichtungen (z.B. Universität) und Vereinen

Die Moderatoren und Herr Mathes beendeten die Sitzung und bedankten sich bei allen Anwesenden für deren Kommen und Mitarbeit. Ein besonderer Dank ging an Herrn Mathes vom Sportamt für die hervorragende Verpflegung und Organisation und an den TSV Ginnheim für die Bereitstellung der Räumlichkeiten und der Technik.

4 Handlungsempfehlungen „Sportangebote und Organisation“

4.1 Sportangebote und Bewegungsförderung

In Ginnheim existieren bereits zahlreiche Angebote im Bereich Bewegung und Sport. Insgesamt bedarf es aus Sicht der Planungsgruppe vor allem für die Zielgruppe der älteren Kinder und Jugendlichen einer bedarfsorientierten Weiterentwicklung der vorhandenen Angebote. Insbesondere wird ein informelles niederschwelliges Sport- und Bewegungsangebot gefordert, das auch die inaktive Bevölkerung zu Sport und Bewegung motivieren kann.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Stärkere Beteiligung am Projekt Schulkids in Bewegung: Kinder und Jugendliche, die bisher inaktiv waren, sollen zu Bewegung und Sport motiviert werden. Das Projekt „Schulkids in Bewegung“ soll stärker an Schulen und bei Vereinen kommuniziert werden. Als erster Schritt hierfür soll ein vom Sportkreis organisiertes Treffen mit den Ginnheimer Vereinen stattfinden. Dabei sollen auch Fragen wie die Gewinnung von Übungsleiter/-innen (z.B. ältere Schüler/-innen, FSJ - vgl. unten Ehrenamt) oder die Reduzierung des hohen administrativen Aufwands für die Vereine diskutiert werden. (*verantwortlich: Sportkreis*).
- Sportartübergreifende Angebote für Jugendliche: Sportartübergreifende Angebote, bei denen nicht der Leistungscharakter im Vordergrund steht, wie beispielsweise Bolzplatzliga oder Mitternachtsbasketball vom Sportkreis, werden als wichtig gesehen und sollen von den Ginnheimer Vereinen nach Möglichkeit angeboten werden. Eine Ausweitung ähnlicher Angebote (Zielgruppe Jugendliche, Jugend sowie Mädchen) soll geprüft werden (*verantwortlich: Vereine, Sportkreis*).
- Ausbau der Kursangebote für Nichtmitglieder: Darüber hinaus soll ein Kurssystem mit einem unverbindlichen Angebot (z.B. über eine Sport-Card) stärker von den Sportvereinen berücksichtigt werden. Dieses ist vor allem im öffentlichen Raum (Sport im Park) von Interesse. Als erster Schritt ist das Interesse der Vereine und eine Finanzierung zu prüfen (*verantwortlich: Vereine, Sportamt*).
- Nachmittagsangebote ausbauen und Ferienprogramme anbieten: Die Planungsgruppe sieht einen – zu überprüfenden – Bedarf an Nachmittagsbetreuung für ältere Kinder sowie an Betreuungsangeboten in den Ferien. Für die Sportvereine kann dies eine Chance sein, im Rahmen der Nachmittagsbetreuung der weiterführenden Schulen niederschwellige Sport- und Bewegungsangebote anzubieten und dadurch ältere Kinder und Jugendliche zu gewinnen und an den Sportverein zu binden. Als erster Schritt sind personelle und finanzielle Ressourcen hierfür zu prüfen – finanzielle Mittel können den Trägern des Ganztags zur Verfügung gestellt werden (s.u. Vernetzung Schule – Verein) (*verantwortlich: Vereine*).

4.2 Organisation und Kooperation

Für viele Sportvereine ist es zunehmend schwierig, genügend Ehrenamtliche zu finden, die sich als Übungsleiter oder in administrativen Aufgaben engagieren. Verbesserungen in diesem Bereich sind teilweise nur durch gesamtstädtische Anreizsysteme und Maßnahmen, die von den Ginnheimer Vereinen vorgeschlagen werden, zu erreichen. Kooperationen zwischen den Vereinen, aber auch mit anderen Institutionen im Stadtteil, haben ein hohes Potenzial für das vereinsorganisierte Sporttreiben im Stadtteil.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Vereinfachung administrativer Aufgaben: Die Sportvereine nehmen den administrativen Aufwand zunehmend als belastend wahr. Für Kleinstbeträge muss ein hoher Aufwand betrieben werden. Deshalb sollen Regularien auf gesamtstädtischer Ebene auf ihre Sinnhaftigkeit geprüft werden und das Antragswesen vereinfacht werden. Ansprechpartner (LSBH, Sportkreis, Verwaltung) sollen klar kommuniziert und bei der Verwaltung zentralisiert werden. Zur Vereinfachung sollen Anträge optional digitalisiert eingereicht werden können (*verantwortlich: Sportamt*).
- Stärkung des Ehrenamts: Das Ehrenamt soll auf der einen Seite finanziell gefördert werden, indem Ehrenamtliche steuerlich entlastet werden und ein Ehrenamtsfreibetrag eingeführt wird. Auf der anderen Seite sollen die Ehrenämter mehr Wertschätzung erfahren. Sie sollen sowohl im eigenen Verein geehrt werden (z.B. Erhalt einer Urkunde) als auch von der Verwaltung eine Wertschätzung ihrer Arbeit erhalten (z.B. Einladung zu einem Sportevent; Teilnahme an Fortbildungen). Darüber hinaus sollen Ehrungen von der Stadt und vom Sportkreis in einer gemeinsamen Veranstaltung gebündelt werden (*verantwortlich: Vereine, Sportamt, Sportkreis*).
- Neue Formen des Ehrenamts: Die Menschen möchten sich heutzutage häufig nicht mehr langfristig an ein Ehrenamt binden. Diese Entwicklung soll mit neuen Formen des Ehrenamts begegnet werden. Vereine sollen ihre Aufgaben hinsichtlich kurzfristiger Engagements und niederschwelliger Projektarbeit überdenken. Auch auf anderen Wegen (z.B. FSJ) können ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen gewonnen werden (*verantwortlich: Vereine*).
- Vernetzung Schule - Verein: Sowohl Schule als auch Verein stehen einer Kooperation positiv gegenüber. Eine Möglichkeit dazu stellt das Projekt „Schulkids in Bewegung“ dar (s.o.). Darüber hinaus soll es einen Austausch zwischen Schulamt, Sportamt und Vereinen geben, um Bedarfe und zukünftige Formen der Kooperation (z.B. AG-Angebote durch die Vereine im Ganztage) besser abstimmen und konkrete Schritte einleiten zu können. Als erster Schritt soll eine Informationsveranstaltung vom Stadtschulamt organisiert werden, die gemeinsam mit dem Sportkreis für Vereine und Schulen durchgeführt wird. Hier sollen sich Vereine und Schulen informieren (Formen, Finanzierung etc.) und austauschen können. Darüber hinaus soll stadtteilübergreifend eine Koordinierungsstelle eingerichtet werden, die Informationen bündelt, aufbereitet, Kontakte herstellt, berät und unterstützt (*verantwortlich: Stadtschulamt, Sportamt, Sportkreis*).
- Vernetzung Vereine mit Hochschulen: Mit der Universität und dem Institut für Sportwissenschaften soll der Austausch forciert und der Dialog aufgenommen werden (gemeinsame Projekte, Abschlussarbeiten). Studentinnen und Studenten der Sportwissenschaft sowie anderer Fachrichtungen (z.B. Sozialpädagogik) sollen als potentielle Ressource für Übungsleiter gewonnen werden. Als erster Schritt sollen Ansprechpartner geklärt werden. Darüber hinaus soll der Sportkreis eine Informations- und Kennenlernveranstaltung zwischen Vereinen und Universität/ Pädagogische Hochschule/ Fachhochschule organisieren (*verantwortlich: Sportkreis*).

5 Handlungsempfehlungen „Räume für Sport und Bewegung“

5.1 Offen zugängliche Sportgelegenheiten (Freizeitspielfelder, Grünflächen, Wege)

In Frankfurt-Ginnheim sind für die Planung einer bewegungs- und sportfreundlichen Infrastruktur in mehrfacher Hinsicht besondere Bedingungen vorhanden. Zum einen bietet die Platensiedlung ein hohes Nachverdichtungspotenzial, wobei insbesondere durch Aufstockung bis zu 700 neue Wohnungen entstehen können, für deren Bewohner aber auch Grün-, Frei- und Bewegungsräume zur Verfügung stehen müssen. Zum anderen ist Frankfurt-Ginnheim (gemeinsam mit Dornbusch) mit dem Städtebauförderprojekt „Grünes Ypsilon“ des Grünflächenamtes, das insbesondere die Grün- und Wegeverbindungen thematisiert, Teil des von der Bundes- und der Landesregierung geförderten Programms „Zukunft Stadtgrün“. Hieraus ergeben sich Gestaltungschancen für eine bewegungsfreundliche Infrastruktur im Stadtteil. Außerdem soll darauf hingewiesen werden, dass mit dem Niddapark für die angrenzenden Wohngebiete bereits ein gut genutzter und attraktiver Sport- und Bewegungsraum zur Verfügung steht. Wichtig ist dabei aus Sicht der Planungsgruppe, dass die mit dem Sportentwicklungsprozess eingeleitete Einbindung der Expertinnen und Experten im Bereich Bewegung und Sport in die Planung der „grünen“ Infrastruktur weitergeht und verstetigt wird. Die folgenden Empfehlungen und Maßnahmen stellen daher erste Überlegungen dar, die in die folgenden Schul- und Grünflächenplanungen einfließen und dort abgestimmt werden sollen.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Einbindung in zukünftige Planungen: Die bestehende Planungsgruppe „Sportentwicklungsplanung für Ginnheim“ (einschließlich Sportkreis und Mitgliedsvereine) soll von Anfang an in die anstehenden Planungen für den Stadtteil eingebunden werden. Dabei sollen auch unterschiedliche Zielgruppen und das Quartiersmanagement einbezogen werden (verantwortlich: Stadtverwaltung).
- Freizeitspielfeld(er) für Jugendliche: Für ältere Kinder und Jugendliche sind die Bewegungs- und Sportmöglichkeiten aus Sicht der Planungsgruppe eingeschränkt (vgl. Themenfelder Auftakt, Besichtigung mit Kindern). Es sind zwar einige Bolzplätze in den Grünflächen vorhanden, die aber z.T. nur wenig genutzt werden. Daher sollen die Bolzplätze attraktiviert und z.T. multifunktional gestaltet werden (z.B. Integration von Trendsportarten wie Parcours). Die Verortung eines zentraleren Bereichs für diese Zielgruppe (z.B. Bereich BMX-Anlage mit angrenzendem Basketballfeld) sollte in den weiteren Planungen – auch unter Berücksichtigung einer evtl. Schulerweiterung – diskutiert werden (verantwortlich: Stadtverwaltung).
- BMX-Gelände: Das bestehende BMX-Gelände soll nach Möglichkeit für Sport und Bewegung erhalten bleiben. Das Gelände wird jedoch wahrscheinlich für eine temporäre Schulnutzung bzw. eine Schulerweiterung in Anspruch genommen werden müssen (verantwortlich: Stadtverwaltung).
- Bewegungsräume für Ältere: Auch für die Zielgruppe der Älteren sollen attraktive Bewegungsräume gestaltet werden. Dies kann sich zum einen auf weitere Fitnessbereiche beziehen, die an die Wege angegliedert sind und auch organisiert genutzt werden können. Im Niddapark sind bereits attraktive Bewegungsräume vorhanden. Wenn es langfristig Interessierte für Boule sowie Betreiber/Kümmerner für eine Anlage gibt, sollte ein neuer Boulestandort bzw. die Aktivierung eines alten, vernachlässigten Boulestandorts geprüft werden. (verantwortlich: Stadtverwaltung).

- Wege für Sport und Bewegung: Das Ziel durchgehender Wegeverbindungen, die auch für Sport und Bewegung genutzt werden können, wird mit dem angesprochenen Projekt „Grünes Ypsilon“ angegangen (z.B. Überwindung von Barrieren, Durchwegung Iranischer Garten). Bei der Planung sollen aus Sicht der Planungsgruppe die Belange von Sport und Bewegung, z.B. durch geeignete Beläge, berücksichtigt werden (verantwortlich: Stadtverwaltung).

5.2 Schulhöfe

Auch Schulhöfe können bei bewegungsfreundlicher Gestaltung und Öffnung in den unterrichtsfreien Zeiten wichtige Funktionen für Sport und Bewegung einnehmen.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Öffnung der Schulhöfe: Die Schulhöfe sollen nach Möglichkeit in den unterrichtsfreien Zeiten für den Stadtteil geöffnet bleiben (verantwortlich: Stadtverwaltung).
- Diesterwegschule: Bei der Sanierung bzw. dem Umbau der Diesterwegschule sollen Außengelände und Schulhof bewegungsfreundlich gestaltet werden (verantwortlich: Stadtverwaltung).
- Astrid-Lindgren-Schule, integrative Schule: Auf dem schon gut genutzten Schulhof sollen durch Erneuerung bzw. Attraktivierung mancher Geräte (langweilige Rutsche, Tunnelrutsche gewünscht, Einzelschaukel, größeres Klettergerüst, Bodentrampolin, evtl. Basketball) die Bewegungsmöglichkeiten verbessert werden. Diese Wünsche aus Sicht der Kinder sollen in die weiteren Planungen einer neuen Grundschule (bzw. Erweiterung Astrid-Lindgren-Schule) inklusive der konzeptionellen Ausgestaltung der Freiflächen einfließen (verantwortlich: Stadtverwaltung).

5.3 Sportplätze

Für die Sportplätze parallel zur Platenstraße ist eine Planung schon erfolgt. Sie sollen z.T. restauriert und noch besser genutzt werden. Im Zuge der Grünverbindungen wird eine „Durchwegung“ der Sportplätze diskutiert.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Restaurierung: Drei der fünf Sportplätze sollen restauriert und durch ein Vereinsheim aufgewertet werden (schon in Planung). Zwei werden dem Verein Maccabi zur Verfügung gestellt.
- Teilöffnung: Für einen Platz soll eine Möglichkeit für eine Nutzung durch den Schulsport geprüft werden (vgl. Projekt Pausenfußball der Astrid-Lindgren-Schule) (verantwortlich: Stadtverwaltung).
- Wegeverbindung: Im Zuge der Grünflächen- und Wegeplanung soll eine Verbindungsachse durch die Sportplätze für Fußgänger, Läufer und Fahrradfahrer geschaffen werden (verantwortlich: Stadtverwaltung).

5.4 Sporthallen für den Schul- und Vereinssport

In Bezug auf die konstatierte mangelnde Hallenkapazität im Stadtteil sollen folgende Empfehlungen und Maßnahmen verfolgt werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Halle Diesterwegschule: Die bei der Sanierung der Diesterwegschule geplante Sporthalle soll auch für den Vereinssport zur Verfügung stehen. Eine Einbindung der Sportvereine in die Hallenplanung wird angestrebt (verantwortlich: Stadtverwaltung).
- Einfeldhalle TSV Blau-Gelb: Der Sportverein plant den Bau einer vereinseigenen Einfeldhalle für bodennahe Sportarten. Hier soll ein Austausch über eine Nutzung durch die Schulen (z.B. Mitnutzung der Diesterwegschule während Sanierung) erfolgen (verantwortlich: TSV Blau-Gelb).